



Jena

GUTEN MORGEN

Am Bahnhof gespielt

Bei einer Bahnfahrt fühlte ich mich in meine Kindheit versetzt. Beim Umsteigen am Weimarer Bahnhof ging es zu, wie bei der Sendung „1, 2 oder 3“. „Ob Du wirklich richtig stehst, siehst Du, wenn das Licht angeht“, heißt es da vom Moderator. Nur dass es um 23 Uhr keinen Bahn-Moderator mehr gibt. Also heißt es: Raten. Fünf Gleise waren die Möglichkeiten, zwölf Jenaer die Mitspieler. Der erste Versuch ging schief, 1:0 für die Bahn. Wir versammelten uns brav nach Plan auf Gleis 2. Das Rücklicht des losfahrenden Jenaer Zuges auf Gleis 5 sagte uns: Wir stehen falsch. Drei Gleiswechsel später, 23.40 Uhr, näherte sich ein weißes Licht. Also alle schnell wieder zu Gleis 5 gerannt. Geschäft.



nächtliche Raterunde aber doch: So viele nette „Mitspieler“ habe ich lange nicht kennengelernt. Vielleicht also ein Tipp für alle Jenaer Singles: Einfach mal in der Nacht von Weimar nach Jena fahren – vielleicht spielt der Traumpartner ja im selben Team.

Inne Anne Zeissner



Im Praxisteil des Fahrschein-Kurses wurden die Automaten der Bahn und des Jenaer Nahverkehrs am Paradiesbahnhof studiert. Die Aufgabe hieß hier, die günstigste Busverbindung von Jena nach St. Gangloff zu ermitteln. Typisch Vorführeffekt: Das Klappte nicht beim ersten Mal. Links und Rechts die Lehrer Christoph Heuing und Jan Dutschek. Foto: Thomas Beier

Ich lerne Fahrschein

Kommt gut an: Volkshochschulkurs erklärt Tarifschmelze bei Bus und Bahn

■ Von Thomas Beier

Jena. Fremdsprachen stehen bei der Volkshochschule hoch im Kurs. Weil vielen Jenaern das Tarifsystem von Bus und Bahn sehr spanisch vorkommt, gibt es neuerdings auch einen „Mobilitätskurs“. Schüler drücken die Schulbank, um endlich den Verbundtarif zu verstehen. Die TLZ war dabei.

Als Lehrer stehen Christoph Heuing und Jan Dutschek vom Verkehrsverbund Mittelthüringen vor der Klasse. Sie verteilen als Unterrichtsmaterial die Tarifzonen-Landkarte und das 72-seitige Heft „Beförderungsbedingungen“. Beim Blick auf die Karte fällt auf: Zwischen Gotha und Gera gibt es vier Cityzonen und stolze 120-Regiozonen.

„Versuchen Sie bitte als erstes, eine Vierfahrtenkarte von Jena nach Erfurt zu kaufen. Was müssen Sie bezahlen?“, fragte Jan Dutschek. Große Stille im Saal, die Teilnehmer zählen alle Tarifzonen, die von Jena nach Erfurt befahren werden. Plötzlich meldet sich eine Hörerin: „Entschuldigung, was ist eine Vierfahrten-Karte?“ Niemand lacht über diese Frage: „Ein Fahrschein mit zwei Abschnitten, mit dem sie vier mal fahren können“, antwortet der Lehrer ruhig. „Sie können mit einer Vier-Fahrtenkarte also auch eine Strecke zu viert oder als Paar hin und zurück fahren“, ergänzt Christoph Heuing.

Der Verkehrsverbund Mittelthüringen bietet seinen Fahrgästen einen einheitlichen Tarif

für Busse, Straßen- und Eisenbahnen. „Wer nur selten öffentliche Verkehrsmittel nutzt, hat mitunter Schwierigkeiten, sich zwischen Fahrplänen, Tarifzonen und Fahrscheinautomaten einen Überblick zu verschaffen“, sagte Jan Dutschek später der TLZ. Jena sei die erste Stadt, in der der Kurs in Kooperation mit der Volkshochschule angeboten werde. Ein Verbund sei eine gute Sache, weil er viele Dinge einheitlich macht. Wer das System für seine Stadt verstanden habe, komme überall im Verbundgebiet klar.

Während des zweistündigen Kurses entdeckten die Hörer Feinheiten, über die selbst fortgeschrittene Fahrgäste staunen: Die Cityfahrschein in Erfurt, Weimar und Jena kosten überall

1,80 Euro (als Handyticket 1,62 Euro), lassen sich aber leider nur in der jeweiligen Stadt verwenden. Nach einigen Übungen bereitete es den Hörern keine Probleme, als Inhaber einer Jenaer Monatskarte die Anschlussfahrkarte nach Weimar zu erwerben. Nur einmal musste der Lehrer helfen. Was ist mit meinem Fahrrad? Brauche ich dafür eine Hin- und eine Rückfahrkarte bei Mitnahme im Bus? Jan Dutschek verwies auf Punkt 6.4.1. der Beförderungsbedingungen. „Ein Fahrrad kann für 1,30 Euro innerhalb von 360 Minuten auch wieder zurückfahren.“

Günstiger als 1,30 Euro war nur der (vorerst letzte) Mobilitätskurs an der Volkshochschule: Der hat gar nichts gekostet.

NOTIZEN

In Löbstedt wird gespielt

Jena. Zum zweiten Spieltag in diesem Jahr lädt die SAMS-Initiative am morgigen Sonnabend ein. In der Zeit von 15 bis 18 Uhr kann im Sternaler-Generationshaus, Am Plan 8 (Jena-Löbstedt) nach Herzenslust gespielt werden. Ob Klassiker wie Schach, Halma, Mensch ärgere dich nicht oder ganz neu auf dem Markt gekommene Spiele – sie können erklärt, gelernt und natürlich sofort gespielt werden. Eingeladen sind Kinder mit ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern, Verwandten oder Freunden, um gemeinsam den Nachmittag mit Spielen zu verbringen. Es wird um einen Unkostenbeitrag von 1 Euro pro Person gebeten. Die nächsten Spielnachmittage finden immer am 3. Samstag im Monat statt.

Glühen hat sich gelohnt

Jena. Der gemeinnützige Verein Leo-Club Jena „Zur Rose“ hatte in der Vorweihnachtszeit seinen Glühweinstand aufgebaut. Als Spendenzweck wurde sich dieses Mal für den Verein „Hilfe für das autistische Kind“ Regionalverband Thüringen entschieden. 685 Euro konnten die Leos jetzt an den Verein übergeben. Seit 1990 engagieren sich Betroffene und Unterstützer um autistische Kinder und ihren Familien Hilfe im Alltag zu schenken. Sie haben sich als höchstes Ziel gesetzt, dass Menschen mit autistischer Behinderung eine Förderung erhalten, die ihnen ein glückliches und erfülltes Leben ermöglicht. Die Vorsitzende, Birgit Hopfe, stellte ihren Verein bei einer der 14-täglichen Leo-Sitzungen vor. Mit dem Erlös des Glühweinverkaufes will sie den Grundstein für Workshops legen, bei denen autistisch behinderte Menschen durch Musik, Kunst und Bewegung gefördert werden.

Bauer sucht Lehrling

Rudolstadt/Jena. Ausbildungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft und im Gartenbau werden am Donnerstag, 23. Februar, 15 Uhr im Landwirtschaftsamt Rudolstadt an der Preilipper Straße 1 vorgestellt.

Genauer wissen die Berufsberater der Arbeitsagentur Jena unter der Telefonnummer: (03641) 37 99 65

VOR 20 JAHREN

● Ein PDS-Abgeordneter erhängte sich: Seine Stasi-Vergangenheit belastete ihn.
● Vorerst noch Training statt Einstieg per Hublift: Gehbehinderte testen das Fahren

mit Niederflurbussen.
● Einweihung in Burgau: das Berufsförderungswerk Bau.
● Schwarzarbeit auf Pump: Krimineller Beschaffungsart auf der Spur.

VOR 100 JAHREN

● Fußball. Das gestrige Verbandsspiel Sportklub Gera I.-Zeiss I gewann Letzterer mit 9:1. Die Gäste, die größte Zeit mit zehn Mann spielend, wehrten sich energisch; auch war es ihnen vergönnt, in den letzten Minuten das Ehrentor zu treten. Überhaupt machte sich bei Sportklub Gera eine

starke Verbesserung bemerkbar. Das Kombinationsspiel der Zeissmannschaft könnte noch erfolgreicher sein, wenn einige Herren nicht „zu viel für sich“ spielten, sondern den Ball schneller weiterbeförderten. Besonders gilt dies der Läuferreihe.

DIE GUTE NACHRICHT

Preis für IOF-Wissenschaftler

Jena. Forscher aus dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik IOF in Jena haben ein neues Verfahren zur Entspiegelung von Glas- und Kunststoffoberflächen entwickelt. Dafür erhalten Ulrike Schulz

und Peter Munzert heute den mit 15 000 Euro dotierten Thüringer Forschungspreis 2011 in der Kategorie „Transfer“. Der Preis wird heute in Jena von Wissenschaftsminister Christoph Matschie verliehen.

Überfall an der Filiale Kommune soll helfen

Räuber wollten Bargeld und Handy haben

Linksfraktion unterstützt Berggesellschaften

Jena. Überfallen haben zwei Männer am Mittwoch gegen 21 Uhr einen 21-Jährigen in der Leipziger Straße in Jena-Nord. Der junge Mann hatte um 20.30 Uhr in der Bankfiliale Emil-Höllein-Platz Geld abgehoben. Dabei bemerkte er zwei junge Männer, die dort in Sesseln saßen und ihn beobachteten. Als er die Filiale verlassen hatte, stellte er fest, dass die beiden ihm gefolgt waren. Sie holten ihn ein, schlugen ihn und forderten Bargeld wie auch sein Handy. Er weigerte sich, daraufhin ließen die beiden von ihm ab und flüchteten.

Die Räuber werden auf 17 bis 19 Jahre geschätzt. Der Kleinere war etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß und schlank. Er hat braune mittellange Haare und trug eine dunkelblaue Jeans, eine blaue Sportjacke sowie eine graue Strickmütze. Der Zweite, etwas Größere, war etwa 1,80 bis 1,85 Meter groß. Er hat blonde mittellange Haare und eine untergesetzte Figur. Er war mit einer schwarzen Jeans und einer schwarzen Kapuzenjacke bekleidet.

Wer Hinweise geben kann, sollte sich melden.

Die Kripo Jena bittet dringend um Zeugenhinweise unter Telefon (03641) 810.

Jena. Die Stadtratsfraktion „Die Linke“ unterstützt die Berggesellschaften in ihrem Bemühen um kommunale Unterstützung. „Trotz großen ehrenamtlichen Engagements der Vereinsmitglieder können Pflegearbeiten an Wanderwegen und im Forst nicht von ihnen allein bewältigt werden. Vor einer ähnlichen Situation stehen auch die Ortsteile der Stadt“, reagierte OB-Kandidatin Dr. Gudrun Lukin auf einen Bericht in der TLZ.

Deshalb habe die Linke vor einigen Jahren ein „Programm Kommunale Arbeit“ für Gemeindeglieder vorgeschlagen. Obwohl sich heute die Möglich-

keiten des zweiten Arbeitsmarktes durch die Kürzungen der Bundesregierung verringert haben, kann die wirtschaftlich und finanziell gut aufgestellte Stadt hier Arbeit zu Gunsten des Gemeinwohls finanzieren. Damit werden Arbeitsmöglichkeiten für Menschen geschaffen, die sonst kaum Chancen auf Beschäftigung haben und gleichzeitig Vereine, Berggesellschaften und Ortsteile in ihrer Tätigkeit für das Gemeinwohl unterstützt.

Schließlich komme ihr Einsatz für Natur, Kultur und städtisches Leben allen Bürgerinnen und Bürgern zu Gute.

Sag mir, was das Zinnkraut tut

Tonndorf als „Reformhaus des Jahres“ geehrt – Das A und O: Produkt erklären

■ Von Thomas Stridde

Jena. Na bitte, auch in diesem Segment ist Jena Spitze: Das Familienunternehmen Tonndorf am Markt 19 hat den Titel „Reformhaus des Jahres“ in der Kategorie „Mittlere Reformhäuser“ zugesprochen bekommen.

„Es ist nicht so selbstverständlich, dass ein Geschäft aus dem Osten diese Ehrung erhält“, sagte gestern Torsten Tonndorf-Martini, der die Geschäfte des in Jena und Gera etablierten Reformhauses führt. Schon einmal historisch betrachtet: 1918 hatte Kräutlerhändlerin Ella Tonndorf – die Großtante des Geschäftsführers – den Laden am Markt 19 eingerichtet. Auch waren Tonndorf damals Mitglied der 1927 gegründeten Genossenschaft „Neuform“, die bis heute als „Dach“ für alle Reformhäu-

ser die Waren-Qualität prüft. Nur habe man die „Neuform“-Mitgliedschaft 40 DDR-Jahre lang ruhen lassen müssen, sagte der Chef des Reformhauses, in dem heute zehn fest Angestellte arbeiten (davon drei in Gera).

Umbau nachhaltig

Und dann diese vergangenen fünf Jahre, in denen die Branche geschwächelt habe! Die Zahl der aktiven „Reformhäuser“-Geschäfte sei in dieser Zeit von 1800 auf 1200 gesunken, was auch zu tun habe mit der Ausbreitung von Bio-Ware, die mittlerweile jeder Supermarkt und jede Drogerie-Kette mit anbiete. – Wie die Tonndorfs hier gegensteuern? „Indem wir konsequent auf unser Sortiment achten“, sagte Torsten Tonndorf-Martini. „Man muss nicht jeden

neuen Schrei mitmachen. Also lieber qualitativ einwandfreie Produkte! Da hat man Argumente, die den Unterschied machen.“ Die „einfachen, alltäglichen Lebensmittel“ wie Supermarkt & Co. abdecken zu wollen, das bringe nichts. „Das können die besser.“ Aber etwa den gepressten Pflanzensaft in Bio-Qualität oder hochwertige Kräutertees unter die Leute zu bringen, hier sehe das Familienunternehmen seine Chance.

„Eine der wichtigsten Aufgaben dabei ist es, die Produkte zu erklären. – Klingt profan, ist aber komplizierter, als es sich anhört“, drum auf Schulung der Mitarbeiter höchstes Augenmerk liege. „Also auch meinen Vater konnte man immer schon fragen, wozu das Zinnkraut da ist“ – unter anderem zur Harnweg-Durchspülung. Und bei all-

dem mitzubedenken: „Die wirklich guten Produkte sind bei den anderen auch nicht billiger.“

„Reformhaus des Jahres“: Das hat ebenso mit dem „ganzheitlich nachhaltigen“ Denken der Tonndorfs zu tun. Voriges Jahr ließen sie ihr Ladenlokal umbauen – selbstverständlich von Handwerkern aus der Region: neue Kühlaggregate, die mit Wärmerückgewinnung für die Wasserbereitung gekoppelt sind; selbstleuchtende LED-Rückwände; die verbreiterte Eingangsfassade, die einen verbesserten Wärmehaushalt einschließt. Dank der Wärmerückgewinnung seien innerhalb von sechs Monaten 3500 Kilowattstunden gegenüber dem Vorjahr eingespart worden: was einem Jahr Energie für ein Einfamilienhaus entspreche, erläuterte Torsten Tonndorf-Martini.



Der personelle Kern des Reformhauses (v.l.): die Brüder Robert, Heimo und Torsten Tonndorf-Martini gestern vereint im Jenaer Ladenlokal. Foto: Thomas Stridde

Schon vor zehn Jahren habe man auf 100 Prozent Strom-Einsparung aus erneuerbaren Energien gesetzt. – Oder darauf

geachtet, dass die Regalausstattung einheimisch nachhaltig wachsenden Holzbeständen entstammt und die Anstriche

schadstofffrei sind. Torsten Tonndorf-Martini kommentiert all dies wahrlich ganzheitlich: „Das eine kommt zum anderen.“